

MAX KLINGER
≡ STUDIE ≡

Das Streben darnach tritt nun auch bei Wagner deutlich und siegreich hervor. Er schafft nicht nur Bauteile, die wie Säulen, Simse, Giebel einen gewissen Baugedanken ausdrücken, wo sie auch sein mögen, sondern auch Formen, die ähnlich den barocken, gerade nur an der Stelle, wo sie sich finden, überhaupt Sinn haben und in jedem Bauorganismus neu gefunden werden müssen. Hier setzt nach meinem Gefühle das eigentlich Neue an. Und dieser Zug scheint auch auf die Schüler Wagner's die grösste Wirkung zu üben.

Man könnte hier das englische und belgische Möbel zum Vergleiche heranziehen, von denen das eine die äusserste Reduktion der älteren Formen, das andere völlig neue Hauptlinien darstellt; nur vereinigt eben Wagner die Vorzüge beider Richtungen in sich.

In der letzten Schulausstellung sind es eigentlich nur Kestranek und Kovacic, letzterer mit einem etwas kühlen aber grossartigen Entwurfe zu Schloss Orinda, die hauptsächlich Wagner's, wenn ich so sagen kann, abklärender Richtung folgen. Die Andern knüpfen vor allem an die oben angedeuteten, viel weiter gehenden Absichten des Meisters. Und so kommt es, dass sie ihm vielfach über den Kopf zu wachsen scheinen, nicht im Erreichten, jedoch im Gewollten.

Ich finde es von Wagner sehr richtig, dass er die jün-



geren Kräfte sich so ausleben lässt, wie mir überhaupt seine Lehre eine sehr zielbewusste zu sein scheint. Der erste Jahrgang bekommt immer eine einfache praktische Aufgabe, diesmal ein Zinshaus, für das ein bestimmter Platz im Innern der Stadt angenommen wurde, wie bei ihm überhaupt Luftschlösser in's Blaue hinein nicht entworfen werden. Die Aehnlichkeit der verschiedenen Grundrisse erklärt sich aus dem Schulzusammenhange, ebenso der durchgehende Hauptgedanke der Aufrisse. Die unteren Geschosse sind zu einem grossen, gemeinsamen Körper verbunden, vor den sich die Schaukästen der Geschäfte legen. Kräftige Lisenen laufen an den Ecken empor und fassen so die Fläche zusammen, während die überschüssige Kraft sich in der Mitte noch in einem Aufbau entlädt oder wie bei Hoppe rückzuströmen scheint. Das ist Alles echter Wagner. Wie aber z. B. Schönthal das Schema im Einzelnen durchempfinget und den Unterbau in weicher Linie anschwellen lässt, das ist ein Zeichen von eigener Kraft. Dass Schönthal die Formen in ihrer Gesamtaufgabe erfasst, zeigen besonders auch seine kleineren Skizzen. Sandona und Kammerer wären in dieser Beziehung wegen ihrer Entwürfe für den Hansenpreis gleichfalls zu erwähnen. Hoppe wurde bereits hervorgehoben.

Dem zweiten Jahrgang